

nachdem jener bei Einführung des Christenthums in den Kreis der neueren europäischen Civilisation hineingezogen war, hatten deutsche Einflüsse wesentlich das Uebergewicht, ja nahmen sogar bisweilen einen solchen Charakter und eine solche Ausdehnung an, daß sie nicht anders als schädlich, weil die nationale Entwicklung hemmend, bezeichnet werden können. In einer Zeit überdies, in welcher trotz der zwischen ihnen gezogenen politischen Scheidewände die skandinavischen Völker — Dänen, Isländer, Norweger und Schweden — das Bewußtsein ihrer Einheit, den Gegensatz selbst zu den ihnen am nächsten verwandten europäischen lebhaft empfinden, ist eine geschichtliche Entwicklung ihrer älteren und neueren Literatur von erhöhter Bedeutung. Das in Rede stehende Buch wird in drei Abschnitte zerfallen; in dem ersten die altnordisch-isländische Literatur — fast vollständig in der ersten Lieferung enthalten —, in dem zweiten die von Dänemark und Norwegen und im dritten die Schwedens darstellen. Um es für den praktischen Gebrauch verwendbarer zu machen, wird ein ausführlicher bibliographischer Apparat als Anhang dem Werke beigegeben werden, auf das wir vielleicht nach seiner Fertigstellung zurückkommen.

Miscellen.

Zur Bibliographie französischer Almanache. — Hr. F. Pouy, vornehmlich bekannt durch seine „Recherches historiques sur l'imprimerie et la librairie à Amiens“, „Recherches historiques et bibliographiques sur l'imprimerie et la librairie dans le département de la Somme“ und „Recherches sur les almanachs et calendriers historiques“ hat soeben neue Studien über Almanache und Kalender seit dem 16. Jahrhundert*) veröffentlicht. Seine 158 Titel umfassende Bibliographie reicht nicht bis zum Ursprunge der Almanache zurück, deren jährliches Erscheinen vielleicht 1471 beginnt. Diese „Compost“ und „Pronostications“ sind von außerordentlicher Seltenheit und so in Brunet's Manuel aufgeführt. Pouy hingegen beschäftigt sich besonders mit denjenigen Almanachen, welche nicht ganz unauffindbar sind; leider aber sind seinen Titelangaben keine Preise beigelegt.

Die Almanache waren früher viel häufiger heiteren, frivolen, als ernsthaften Inhalts, und was insbesondere die des 16. und 17. Jahrhunderts charakterisirt, sind Vorhersagungen, astrologische Mittheilungen, sodann Satiren gegen Religion und hochstehende Persönlichkeiten, ein Umstand, der diesen kleinen Büchern den Rang von Schmähschriften verschaffte und natürlich die Aufmerksamkeit einer fürsorglichen Obrigkeit erregte. In einem Jahrhundert, welches gegen Preßvergehen mit Vorliebe den Strang oder das Henkerbeil anwendet, finden wir denn auch die unverschämten Prophezeiungen der Almanache verpönt. In der Verordnung Karl IX. vom Januar 1560 heißt es z. B.: „Et parce que ceux qui se meslent de prognostiquer les choses advenues, publiants leurs almanachs, portant les termes d'astrologie, contre l'express commandement de Dieu, chose qui ne doist estre tolérée par les princes chrétiens: nous défendons à tous imprimeurs et libraires, à peine de prison et d'amende arbitraire, d'imprimer ou exposer en vente aucuns almanachs et prognostications, que premièrement ils n'ayent été visitez par l'archevêque ou évêque, ou ceux qu'il commettra; et contre celui qui aura fait et composé les dits almanachs, sera procédé par nos juges extraordinairement et par punition corporelle“. Da dieses Edict jedenfalls mit anderen ähnlicher Natur gleiches Schicksal hatte, nicht allenthalben Gehorsam zu finden, mußte es 1579 wiederholt und eingeschränkt werden. Auch 1649

*) Nouvelles recherches sur les almanachs et calendriers à partir du XVI. siècle. Avec description et notes par F. Pouy. 8. XVI, 70 Pag. Amiens 1879, Impr. A. Douillet & Co.

unterliegen Almanache nur dann keiner Censur, wenn keinerlei Prophezeiungen in ihnen enthalten; für Uebertretungsfälle wird körperliche Züchtigung angedroht. Die Verfasser solcher Vorhersagungen legten sich gewöhnlich pomphaste Titel bei, und nachdem insbesondere die Prophezeiungen Michael Laensberg's, Joseph Moullet's — über deren Persönlichkeiten wenig bekannt ist und die vielleicht überhaupt nicht existirt haben — und Nostradamus' beliebt geworden waren, pflegten speculative Verleger einen dieser Namen auf den Titel des betreffenden Kalenders zu setzen. Wer dann in Bezug auf Ungläubigkeit der Leute trübe Erfahrungen gemacht, vereinigte die drei Autoritäten zu einem imponirenden Triumvirat, dessen Glaubwürdigkeit auch durch gegenseitige Widersprüche keinen Abbruch erlitt.

Ueberhaupt trug ein inhaltlich guter Kalender keineswegs die Bürgschaft des Erfolges in sich, und stand leider sehr häufig, was den Absatz anlangt, hinter einem solchen weit zurück, der aus den schlechtesten Anekdoten und Erzählungen zusammengemischt war. Dennoch reagirte der Volksgeist gegen die Lügen, die ihm da vorgelegt wurden: nach dem Sprichwort, das nicht etwa aus jüngster Zeit datirt, heißt „consulter son menteur“ im Almanach nachsehen, und mit „faiseur d'almanach“ bezeichnet man einen Menschen, der ins Blaue hinein prophezeit, sich den Kopf mit falschen Ideen füllt und ausschweifender Phantast ist.

Erst im 17. Jahrhundert erschienen in den Almanachen historische Aufsätze, Berichte von Schlachten und Belagerungen u. s. w.; insbesondere findet die schöne Literatur von diesem Zeitpunkte an sorgsamere Pflege, und selbst hervorragende Schriftsteller wenden nun ihre Aufmerksamkeit den Almanachen zu, in denen sie eine oft überaus gedeihliche Wirksamkeit entfalten. Bald gibt es keinen Stand mehr, für den nicht ein besonderer Almanach vorhanden wäre.

Doch im Laufe der Jahre wuchsen die Ansprüche auch der niedrigsten Schichten, die ihre Unterhaltung nicht mehr lediglich in den Kalendern, welche sie früher entzückt, fanden; und wenn deren Zahl, obwohl das Niveau der Bildung gestiegen, dennoch nicht abgenommen hat, so verdanken sie diesen Erfolg zum Theil sich selbst; denn sie haben an sich den Fortschritt zur Geltung gebracht, den sie vielleicht ein wenig mit herbeiführen geholfen, und überdies in der Hauptleidenschaft unserer Tage, der Politik, ein Gebiet gefunden, auf dem Caricatur und Satire fortdauernd reizvoll Feder und Griffel üben.

In die vielfachen Wandlungen, die sich so im Geschmack und der öffentlichen Meinung vollzogen, können wir beim Durchlesen von Pouy's Bibliographie, in der die merkwürdigsten Almanache mit ausführlichen Notizen versehen sind, einen Einblick gewinnen.

Aus dem Reichspostwesen. — Das kaiserliche Generalpostamt hat folgende Bekanntmachung über die Einführung besonderer Formulare zu Weltpostkarten mit Antwort veröffentlicht: „Vom 15. Juli ab werden besondere, mit je zwei Frankostempeln von 10 Pf. versehene Weltpostkarten mit Antwort eingeführt, welche bei sämtlichen Reichs-Postanstalten für den Stempelwerth verkauft werden. Diese Karten sind verwendbar für Mittheilungen nach Belgien, Frankreich, Helgoland, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Portugal, Rumänien, der Schweiz, Spanien und der Argentinischen Republik“.

Verbote.

Auf Grund des Socialistengesetzes ist ferner verboten: Hillmann, Karl, die internationale Arbeiterassociation (1864—71), ihre Geschichte, Programm und Thätigkeit u. Separatabdruck aus dem „Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer“. Leipzig, Vereinsbuchdruckerei. (Selbstverlag.)